

## Qualitätssicherung der Vollzugsarbeit

# IGA<sub>plus</sub> entwickelt Standards für den Massnahmenvollzug

Im Massnahmenvollzug der Schweiz sind neben staatlichen auch private Institutionen tätig, mit neuen Standards soll dabei für eine einheitliche Qualität gesorgt werden. Da die IGA<sub>plus</sub> im Bereich der Qualitätssicherung bereits über viel Erfahrung verfügt, hat sie im Auftrag des Strafvollzugskonkordats NWI für die Konzepterarbeitung den Lead übernommen.

Dem Strafvollzugskonkordat Nordwest- und Innerschweiz (NWI) obliegt es, Qualitätsstandards für die in den angeschlossenen Kantonen privat geführten Institutionen für den Vollzug von Strafen in Form der Halbgefangenschaft, des Arbeitsexternats und des Wohn- und Arbeitsexternats sowie für den Massnahmenvollzug zu definieren. Die dazu notwendigen kantonalen oder konkordatlichen Bewilligungsverfahren wurden bisher aber nie formalisiert. Diese Situation erachteten die NWI-Verantwortlichen schon seit langem nicht nur aus formaljuristischer Sicht als stossend, sondern insbesondere auch in Bezug auf die Qualitätssicherung und Risikoorientierung der in privaten Institutionen durchgeführten Freiheitsvollzüge als ungenügend.

### IGA<sub>plus</sub> mit Erfahrung

Die IGA<sub>plus</sub> verfügt schon seit vielen Jahren über Erfahrungen in der Erarbeitung, Umsetzung und Kontrolle von Qualitätsstandards der extramuralen Vollzugsformen AEX nach Art. 77 StGB und unterzieht ihre eigenen Mitglieder schon seit vielen Jahren entsprechenden Audits. Auf diese Erfahrung setzt nun auch das Strafvollzugskonkordat NWI: 2018 wurde eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe eingesetzt, welche von

Lucia Lanz, der Präsidentin der IGA<sub>plus</sub>, geleitet wird, und in der Stakeholder der einweisenden Behörden, eine rechtswissenschaftliche Vertretung des Konkordats sowie drei VertreterInnen von privaten und staatlichen Einrichtungen vertreten sind. Ihr Auftrag: Erarbeitung von Standards für private Institutionen, welche für Erwachsene im offenen Vollzug Angebote zur Verfügung stellen sowie eines Konzeptes zur Qualitätssicherung mittels Audits, welche dann unter dem Patronat der IGA<sub>plus</sub> durchgeführt werden sollen.

In intensiver Workshop-Arbeit wurden seither die Standards erarbeitet: Der Entwurf umfasst 21 verschiedene Standards, welche von allgemeinen betrieblichen Anforderungen über spezifische Anforderungen der Vollzugsarbeit bis hin zu Anforderungen bei der sozialen Integration reichen. Dabei werden verschiedene Themen wie die Qualifikation der Mitarbeitenden, Gewährleistung der Sicherheit und des Datenschutzes, Vollzugsplanung, Umgang mit Substanzmissbrauch, Freizeitgestaltung und vieles mehr behandelt.

### Ab 2021 in die Pilotphase

Das Gesamtkonzept wird im Herbst 2020 dem Auftraggeber übergeben und anlässlich der nächsten Konkordatskonferenz in die Vernehmlassung gegeben. Die Freigabe des Konzepts seitens NWI ist dann für Januar 2021 geplant. Es wird in der Folge an der «Resoz21» behandelt und allen Interessierten zur Verfügung gestellt. Danach startet die Pilotphase mit den ersten Audits. Falls sich das Konzept bewährt, sollen ab 2022 die Audits der privaten Institutionen im Einzugsgebiet des Strafvollzugskonkordats NWI systematisch durchgeführt werden.

### Editorial

Die Corona-Krise hat uns in sämtlichen Lebensbereichen durchgeschüttelt. Auch im Straf- und Massnahmenvollzug stellten sich viele neue Herausforderungen im Zusammenhang mit der Pandemie. Im vorliegenden Newsletter zeigen wir, wie unsere Mitgliedsinstitutionen mit der herausfordernden Situation umgegangen sind.

Natürlich hatte die Pandemie auch Auswirkungen auf unser Jahresprogramm: So mussten wir leider die geplante Grossveranstaltung zur Vernehmlassung der Qualitätsstandards im Massnahmenvollzug für private Anbieter genauso absagen wie unsere Mitgliederversammlung. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben: Letztere findet nun am 10. September statt. Die Vernehmlassung kann hingegen dieses Jahr nicht stattfinden. Einen Ausblick auf die angepasste Planung erhalten sie in diesem Newsletter.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre. Und vor allem: Bleiben Sie gesund!

*Tanja Veith, Vorstand IGA<sub>plus</sub>*

Lucia Lanz, Präsidentin IGA<sub>plus</sub>

Weitere Informationen: [www.igaplus.ch](http://www.igaplus.ch)

## Corona-Pandemie im aussenorientierten Vollzug

# Die Herausforderungen gut gemeistert

**Die Corona-Pandemie hat unser aller Leben in vielen Bereichen auf den Kopf gestellt. Und ist natürlich auch am aussenorientierten Massnahmenvollzug nicht spurlos vorbeigegangen. Mit einer Umfrage haben wir bei unseren IGA<sub>plus</sub>-Institutionen ermittelt, wie sie mit den Herausforderungen umgegangen sind.**

Wie andere Institutionen auch waren unsere Mitglieder gefordert, flexibel auf den Corona-Lockdown zu reagieren. Etwa wenn es galt datenschutzkonforme Lösungen fürs Homeoffice zu entwickeln. Gleichzeitig musste aber auch eine angemessene Präsenz vor Ort sichergestellt werden, was gerade bei jenen Teams, in denen sich auch Mitarbeitende aus Risikogruppen befanden, nicht immer ganz einfach war. Ein Teil der Klientenarbeit konnte in digitale Kanäle verlegt werden. Auch die Schulung, wie mit Verdachtsfällen umzugehen ist oder wie Hygienemassnahmen umgesetzt werden, stellte eine Herausforderung dar. Mehr Zeit als sonst üblich nahm die Kommunikation gegenüber den Eingewiesenen in Anspruch. Allüberall war Flexibilität, zusätzliche Ressourcen und ein grosses Stück Gelassenheit gefragt.

### Aussenorientierung eingeschränkt

Am einschneidendsten für die IGA<sub>plus</sub>-Institutionen waren natürlich die Einschränkungen bei der Aussenorientierung des Vollzugs. So mussten auch Personen mit maximalen Lockerungen im Arbeitsexternat auf Empfehlung des Konkordats die Wochenende in den Institutionen verbringen. Nicht erleichtert wurde dies durch die Tatsache, dass die Vorgaben der jeweiligen Kantone unterschiedlich waren: So konnten an einigen Orten Klienten früher in ein WAEX versetzt werden, andernorts wurde die Streichung von

Ausgängen, Urlauben und Besuchen als Rückschritt wahrgenommen. Aussenaktivitäten im Rahmen des AEX wurden ersatzlos gestrichen, vielerorts wurden auch die Möglichkeiten von gemeinsamen Essen eingeschränkt.

### Kreativität gefragt

Dennoch: Der ausserordentlichen Situation kann in einem ersten Rückblick durchaus auch Positives abgewonnen werden, wurde doch durch das hoffentlich einmalige Ereignis vielerorts neue Kreativität geweckt, wie Einschränkungen positiv genutzt werden können. Es entstanden neue Angebote, von zusätzlichen internen Sportangeboten, Verlängerung von Hofgangszeiten über Lockerungen bei der Belegungsdichte bis hin zur Anmietung von zusätzlichen Räumen. Der Einsatz von Videotelefonie für die Beziehungspflege waren ebenfalls wichtige Elemente in der Bewältigung der Situation. Einzelne Institutionen ermöglichten im AEX weiterhin Urlaube, sofern diese mittels Electronic Monitoring überwacht und kontrolliert werden konnten.

### Nur einzelne Verdachtsfälle

Insgesamt gab es in den IGA<sub>plus</sub>-Institutionen glücklicherweise nur vereinzelte Verdachtsfälle, die zu Isolationen führten und die letztlich alle negativ getestet wurden. Die staatlichen Institutionen konnten dabei auf kantonale Notfallkonzepte zurückgreifen, während die privaten Anbieter stärker

## Vorstand IGA<sub>plus</sub>

**Präsidium:** Lucia Lanz,  
Stiftung Satis, Seon

**Aktuar:** Peter Fehr,  
Haus Lägern, Regensdorf

**Finanzen:** Muriel Santschi-Marti,  
Delegierte, Ins

**Kommunikation:** Tanja Veith,  
Vollzugszentrum Klosterfiechten, Basel,  
und Hans-Jörg Bürgin, HG Winterthur

**Fortbildung:** Martin Erismann,  
Team 72, Zürich

**Qualitätsentwicklung:** vakant

gefordert waren. Überall war aber genügend Schutzmaterial vorhanden, auch die verstärkten Hygienemassnahmen konnten erfolgreich umgesetzt werden. In einzelnen Institutionen wurden zudem bereits sehr früh Antikörper-Tests eingesetzt.

### Neuerungen und Lerneffekte

Wie in vielen andern Bereichen löste die Corona-Pandemie auch im (ausenorientierten) Vollzug einen Schub für digitale Arbeitsprozesse aus. Die digitale Fallführung wurde verfestigt, virtuelle Meetings und punktuell Homeoffice gehörten in der zweiten Märzhälfte innert Wochenfrist zum Standard. Zu evaluieren bleibt nun aber, welche der neuen Möglichkeiten jetzt auch längerfristig etabliert werden sollen.

Als vorläufiges Fazit lässt sich also festhalten, dass die IGA<sub>plus</sub>-Institutionen die Corona-Krise und ihre Herausforderungen im aussenorientierten Vollzug alles in allem gut bewältigt haben.

*Tanja Veith, Vorstand IGA<sub>plus</sub>*

### Impressum

**Herausgeberin:** IGA<sub>plus</sub> c/o Stiftung Satis,  
Oberdorfstrasse 5, 5703 Satis

**Text & Layout:** Stefan Feldmann  
Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit,  
8610 Uster